

Guten Morgen Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Nachdem ihr nun an der Universität und in der Stadt Heidelberg willkommen geheißen wurdet, ist es nun an mir euch in der Studierendenschaft Heidelberg zu begrüßen. Und ich möchte euch ein bisschen darüber erzählen, was es heißt Teil einer Studierendenschaft zu sein und was diese Studierenden eigentlich für eine Gruppe sind. Ich bin Student der Soziologie und daher vielleicht mehr an der Zusammensetzung und Beschaffenheit von Gruppen interessiert als Andere, aber ich denke ein paar Informationen sind auch für euch sehr interessant.

Erstmal ein Paar Daten zur Größe dieser Gruppe, so waren im letzten Jahr ca. 2,7 Millionen Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert, alleine etwa 31.000 hier an der Universität Heidelberg, und da sind andere Hochschulen wie die PH nicht mit eingerechnet. Die Gruppe der Studierenden ist demnach keine Randgruppe, dennoch zeichnet sie ein ganz besonderes Phänomen aus: Sie ist eine Durchgangsgruppe, in dem Sinne, dass man nur eine bestimmte Zeit als Studierender verbringt. Ich vermute, dass die meisten in diesem Saal das Ende ihres Studiums schon mehr oder weniger im Hinterkopf haben, und das obwohl das hier eure erste Woche ist. Wenn man von Regelstudienzeit ausgeht solltet ihr in drei Jahren euren Bachelor haben, dann vielleicht noch an eine andere Uni gehen und nach zwei Jahren Master ist das Studium schon wieder vorbei, im Fall von Staatsexamen sind es auch meistens 5 oder 6 Jahre. Insgesamt also 5 bis 6 Jahre mit dem Status als Studentin oder Student, das ist weniger als halb so lang wie eure Schullaufbahn. Das mag wie eine vergleichsweise kurze Zeit wirken, aber diese kurze Zeit kann sehr prägend sein.

- Neben einem Vorrat an neuem Wissen werdet ihr euch auch andere Kompetenzen, wie zum Beispiel sogenannte „soft skills“ und eventuell sogar eine neue Art zu denken aneignen. Um mit etwas Pathos zu sprechen, das Leben nach dem Studium wird nicht mehr so sein wie davor.

Demnach befinden sich zurzeit fast drei Millionen Personen in Deutschland in einer wichtigen Phase, die den weiteren Verlauf ihres Lebens maßgeblich prägen wird. Diese Gruppe hat teilweise gemeinsame Interessen, zum Beispiel eine gute Lehre ist vermutlich etwas das wir alle für relevant halten.

Aber wer vertritt diese gemeinsamen Interessen? Wer sorgt dafür, dass Studierende ihre Rechte wahrnehmen und nicht in dieser wichtigen Phase untergehen? Und genau da stoßen wir häufig auf ein Problem, denn viele Hindernisse mögen auf uns nur wie kleine Stolpersteine wirken, die uns das Leben als Studierende ein bisschen erschweren, aber da unser Studium sowieso zeitlich begrenzt ist erledigt sich das ja ganz von alleine.

Aber was wenn aus dem Stolperstein eine Mauer wird, oder sich die Stolpersteine aufsummieren, sodass wir kaum noch vorankommen? Wohin können wir uns wenden, wenn wir auf solche Schwierigkeiten stoßen, wie zum Beispiel der Ausschluss von einer Prüfung, die Begrenzung der Bafög Zahlungen auf Regelstudienzeit oder, ein aktuelles Beispiel, der Versuch Studiengebühren für

nicht aus der EU stammende Bürger einzuführen. In all diesen Fällen brauchen wir eine Stimme die gehört wird und die unsere Rechte verteidigt.

An dieser Stelle möchte ich euch die Verfasste Studierendenschaft vorstellen, die Körperschaft die ich heute vertrete und zu der auch ihr gehört, viele wahrscheinlich ohne davon zu Wissen. In Baden-Württemberg haben wir seit vier Jahren wieder eine Verfasste Studierendenschaft, kurz VS genannt. Das bedeutet, dass wir als Studierende eine eigene Körperschaft der Universität bilden. Wir haben eigene Gremien, sind größtenteils selbstverwaltend und wir haben ein eigenes Budget, das mit mehreren hunderttausend Euro im Jahr alles andere als mickrig ist und zu denen ihr übrigens 7,50 € im Semester beiträgt, vielen Dank dafür, ihr könnt euch kaum vorstellen was mit diesem Budget schon alles erreicht wurde. Das gibt uns die Möglichkeit unseren Interessen Gehör zu verschaffen, für unsere Rechte einzutreten und Rückzugsräume für Studierende zu bieten. Als kurze Beispiele am Rande hätten wir die kostenlose Rechtsberatung für Studierende, auch für juristische Schwierigkeiten außerhalb der Uni, Vermieter und Wohnheime sind leider manchmal prädestiniert dafür, wenn sie glauben wir würden unsere Rechte nicht kennen, oder auch die autonomen Referate, welche sich für die Interessen von diskriminierten Gruppen einsetzen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen)

Die VS ist demnach eine sehr wichtige Institution, aber sie basiert auf der Arbeit von größtenteils ehrenamtlichen Studierenden und da macht sich das Phänomen der Durchgangsgruppe leider auf negative Weise bemerkbar, denn wie bereits erwähnt ist der Leidensdruck meistens nicht groß genug um die Initiative zu ergreifen und etwas dagegen zu unternehmen, obwohl dieses Problem vielleicht so, nicht nur für uns, sondern auch für folgende Jahrgänge, ausräumen könnten. Darum an dieser Stelle auch die Bitte euch einmal zu überlegen ob die Arbeit in der VS vielleicht auch was für euch ist. Es gibt sehr viele verschiedene Möglichkeiten wo man mit anpacken kann und ich glaube wir werden auch was für euch finden.

Die einzige Voraussetzung ist tatsächlich nur, dass ihr Studierende der Uni Heidelberg seid und ihr müsst euch auch nicht langfristig verpflichten um an Projekten teilhaben zu können. Aber erstmal soweit dazu, falls ihr daran Interesse habt, wir haben draußen einen Stand wo wir uns ausführlicher mit euren Fragen beschäftigen können, oder guckt euch mal die Homepage des Studierendenrats der Uni an, dort findet ihr zum einen das Dschungelbuch, ein Handbuch zum Überblick der VS und der verschiedenen Gremien. Dort findet ihr auch Kontaktadressen, an die ihr euch jederzeit mit Fragen und Anregungen wenden könnt.

Aber ich bin nicht nur hier um euch über die politische Seite des Studierendenlebens aufzuklären, auch wenn das tatsächlich meine Hauptaufgabe ist und ich das für sehr wichtig halte. Ich möchte euch auch noch ein paar Tipps für den Alltag mit auf den Weg geben. Zunächst wäre da, dass die Universität sich in verschiedener Hinsicht von anderen Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel

der Schule unterscheidet, ein Unterschied ist zum Beispiel die Durchmischung der Jahrgänge. Ihr werdet sehr häufig auf Studierende aus höheren Semestern treffen, und das halte ich für eine sehr gute Sache, denn die höheren Semester sind meistens sehr gute Ansprechpartner falls ihr vor Problemen steht, denn diese haben vermutlich dieselben oder ähnliche Probleme durchlebt wie ihr und können euch vielleicht den einen oder anderen Lösungsweg verraten. Generell, und das ist vielleicht einer der wichtigsten Tipps die ich euch geben kann, auch wenn er so trivial klingt, zögert nicht Fragen zu stellen. Meistens werdet ihr so besser und schneller vorankommen, als wenn ihr versucht euch alleine durchzubeißen.

Dann noch ein Kommentar zum Format unserer Uni, wir sind hier an einer Volluniversität mit einem breiten Fächerspektrum, darum schaut euch doch auch mal Veranstaltungen in anderen Fächern an, wer weiß was ihr für Anregungen mitnehmen könnt, gerade im ersten Semester.

Vielleicht entdeckt der eine oder andere noch eine Fachrichtung über die er bisher noch gar nicht nachgedacht hat und umschreiben ist deutlich einfacher als immatrikulieren.

Und zuletzt möchte ich noch an euch appellieren euch nicht von Regelstudienzeit, Modulplänen und ECTS-Punkten unter Druck setzen zu lassen. Die Uni ist keine Fabrik und ihr seid keine Produkte, in erster Linie macht ihr dieses Studium für euch. Ihr sollt in den nächsten Jahren lernen kritisch zu hinterfragen, Aussagen zu überdenken und zu reflektierten Individuen werden, die sich ihre Autonomie bewahren. Manchmal ist es eher ein Zeichen von Stärke und Autonomie seine Grenzen zu kennen, als diese zu überschreiten- Studierende sind leider eine stärker Burnout-gefährdete Gruppe, darum ist es sehr wichtig euer Stresslevel im Auge zu behalten und vielleicht mal etwas kürzer zu treten, ich bin mir sicher, dass ihr dafür mehr Verständnis erhalten werdet als ihr vielleicht denkt. Es ist schließlich auch nicht im Sinne der Dozierenden, dass ihr an eure Grenzen peitscht. Darum gebt ein bisschen acht auf euch selbst und auch auf eure Kommilitonen, falls ihr merkt, dass diese sehr unter dem Stress leiden. Es gibt an der Uni auch viele Ansprechpartner an denen ihr Unterstützung für solche Probleme erhaltet.

Damit bleibt mir nichts mehr als euch einen angenehmen Start in euer neues Studium und alles Gute für die nächsten Jahre zu wünschen.